

Glückwunschadresse des ersten Präsidenten

Autor(en): **Wegelin, C.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **19 (1963)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GLÜCKWUNSCHADRESSE DES ERSTEN PRÄSIDENTEN

St. Gallen, im September 1963

An die Schweizerische Akademie
der medizinischen Wissenschaften
Basel

*Hochgeehrter Herr Präsident!
Sehr geehrte Herren Kollegen!*

Da ich die hohe Ehre hatte, als erster das Präsidium der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften zu übernehmen, ist es mir ein Bedürfnis, der Akademie zu ihrem 20jährigen Bestehen meine wärmsten Glückwünsche zu übermitteln. Als Vertreter eines Faches, das noch immer als Grundlage der gesamten somatischen Medizin gelten darf, begrüßte ich die Gründung der Akademie als ein Werk der Einigung, der Zusammenfassung und Konzentration aller medizinischen Institutionen der Schweiz und als Antidot gegen die zunehmende Spezialisierung mit ihren zum Teil unerfreulichen Erscheinungen. Nicht gering waren die Anlaufschwierigkeiten; es galt, die verschiedenen technischen und Arbeitskommissionen zu bestellen, das Bulletin, die medizinische Bibliographie und eine Bibliothek zu gründen, die notleidenden schweizerischen medizinischen Zeitschriften zu unterstützen und den Verkehr mit dem Ausland anzubahnen. Wenn dies alles schon in den letzten Kriegsjahren und in der Nachkriegsperiode einigermaßen gelang, so verdankt dies die Akademie neben der großzügigen Förderung durch ihre Gönner nicht meinen schwachen Kräften, sondern der freudigen und sachkundigen Arbeit der damaligen Vorstandsmitglieder, vor allem meines lieben Kollegen Alfred Gigon, dessen geistiges Kind die Akademie genannt werden darf und der mir mit seiner Initiative, Sachkenntnis und selbstlosen Hingabe stets helfend und ratend zur Seite stand. Ihm ist es auch zum großen Teil zu verdanken, wenn die Akademie bald im Ausland Beachtung fand und zu hohem internationalem Ansehen gelangte. Auch heute noch ist er der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht, mit allen seinen Kräften der Akademie zugewandt.

In den letzten Jahren ist die Akademie nach allen Seiten gewachsen, ihr Tätigkeitsfeld hat sich gewaltig ausgedehnt, sie ist ein wichtiges Organ nicht bloß in unserem Vaterlande, sondern auch eine völkerverbin-

dende Ausstrahlungskraft der internationalen Medizin geworden. Da aber die Medizin nicht ausschließlich Naturwissenschaft ist, möge unsere Akademie im Hinblick auf die älteste und ehrwürdigste Akademie des Abendlandes, diejenige Platons, auch die Beziehungen zu den Geisteswissenschaften pflegen und so zur Erhaltung und Förderung echten, edlen Arzttums beitragen.

Dies ist der lebhafteste Wunsch Ihres «ante portas aeternitatis» stehenden

C. Wegelin